

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830

6.4.1830 (Nr. 96)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 96.

Dienstag, den 6. April

1830.

Leopoldo, Patriae Badenensis Vero Dynasti favstvs Regni Introitus; sibi, svis, svisqve Posteris — Longa vsqve In aeva — Pax, salvs, gloria!

Baden.

Karlsruhe, den 6. April. Auf die Eröffnung von dem Hinscheiden des Großherzogs Ludwig und dem Regierungsantritt des Großherzogs Leopold, hatten Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau Höchstihren Flügeladjutanten, Obristlieutenant von Nauendorf, zur Darlegung Ihrer theilnehmenden und freundschaftlichen Gefinnungen hierher gesendet. Derselbe hatte in diesen Tagen die Ehre, bei Ihren Königlich hohen dem Großherzog und der Frau Großherzogin sich dieser Aufträge zu entledigen, und ist gestern wieder nach Bieberich zurückgekehrt.

Bereits am 2. d. M. ward der Deputation der hiesigen Residenzstadt, bestehend aus den Vorständen der Stadt- und Polizeidirektion, dem Oberbürgermeister, Kammerrath Dollmäsich, dem Bürgermeister Zeuner, und den Rathsherrn Sell und Pössel, das Glück zu Theil, Ihren Königlich hohen dem Großherzog und der Frau Großherzogin die treuen Huldigungen der Bürger Karlsruhe's darzubringen. Gestern empfingen Allerhöchstdieselben zu gleichem Zweck die Deputation der Stadt Mannheim, bestehend aus dem Stadtdirektor Wundt, dem Oberbürgermeister Möhl, und den Rathsherrn Biermann und Frisch, und die Deputation der Stadt Heidelberg, bestehend aus dem Stadtdirektor von Fischer, dem Oberbürgermeister Lombardino, dem Rathsherr Schmidt und dem Vorstände des Bürgerausschusses Nishaupt. Was diese Abgeordneten, Namens ihrer Mitbürger, an Ergüssen innigster Verehrung und Liebe, der treuesten Anhänglichkeit an das Fürstenthum, und der frohesten Zuversicht auf den erhabenen Regenten aussprachen, dies fand in dem herzlichsten Empfang und den landesväterlichen Gefühlen und Versicherungen die schönste Erwiderung.

Heidelberg, den 4. April. Vorgestern fand hier die Huldigung sämtlicher hiesigen Staatsdiener, der Beamten des Neckarkreises und der Mitglieder der Universitäts-, für Seine Königlich hohe dem Großherzog Leopold, durch den amtsherrlichen Kommissär, den Großherzogl. Kreisdirector Fröhlich, auf eine würdevolle und der Wichtigkeit der Handlung angemessene Art statt.

Heute legte die gesammte hiesige Bürgerschaft in der akademischen Aula vor dem Stadtdirektor den Huldigungseid ab.

Ein allgemeines Lebe hoch! ertönte beim Schluß der Handlung dem hochverehrten Regenten, und Gefühle der innigsten Liebe u. Treue sprachen sich lebhaft für einen Fürsten aus, der sich schon während seiner akademischen Laufbahn durch ein überall verbreitetes Wohlwollen ein unvergessliches Denkmal der Liebe und Treue in den Herzen der Bewohner Heidelbergs errichtet hat.

Dänemark.

Kopenhagen, den 27. März. Die Neger auf den dänisch-westindischen Inseln sind durch die naheinwander zur Ausführung gebrachten von Sr. Maj. angeordneten Maßregeln, nunmehr mit den Europäern auf ziemlich gleichen Fuß gestellt, und deren Emancipation ist als erfolgt zu betrachten. Die Ehen zwischen Farbigen und Europäern sind erlaubt; viele der Ersteren treiben Handwerke und Handel, mit dem nämlichen Rechte, als die Europäer, und die angesehensten Handwerker sind farbige Leute; viele von ihnen dienen auf Handlungs-Komptoiren, mehrere sind sogar in öffentlichen Aemtern angestellt. Alle Offiziere des Brandkorps, mit Ausnahme des Chefs, sind Farbige; der Küster bei der dänischen Kirche auf St. Croix ist ein Neger, und einer der reichsten Kaufleute auf St. Thomas, H. de Castro, ist, obwohl ein Schwarzer, Adjutant bei dem Gouverneur. Ja die schwarzen Besitzer einiger Zuckerpflanzungen haben Europäer als Verwalter in ihren Diensten. Auch das Eigenthumsrecht der bis dahin unfreien Neger sucht man in aller Stille zu heben. Wenn in einer Sterbemasse ein Neger auf seine Freiheit bietet, hält man es auf St. Croix für eine Schande, ihn überzubieten, und Viele haben auf diese Weise ihre Freiheit für eine Kleinigkeit erhalten.

Franreich.

Pariser Börse vom 2. April.

5prozent. Renten: 105 Fr. 40, 35 Cent. — 3prozent. Renten: 84 Fr. 25, 20 Cent.

— Man versichert, sagt die Gazette de France vom 4. April, daß Se. K. H. der Herr Dauphin am 15. April, begleitet von dem Hrn. Seeminister, dem Hrn. Kontre-admiral von Macau, Direktor des Personals, und dem

Hrn. Lupinier, Direktor der Häfen und der Berprovian-
tirungen, nach Toulon abreisen wird. Se. K. H. ist
Willens, der Einschiffung der Truppen und der Abfahrt
der afrikanischen Expedition beizuwohnen.

— Man glaubt, sagt die Gazette de France vom 3.
April, daß die Ordonnanz, betreffend die seit einigen Ta-
gen besprochenen Veränderungen in den Präfekturen, im
Ministerrath unterzeichnet worden ist. (Der Moniteur
vom 3. enthält bereits die Ordonnanz.)

— Der H. Marechal de camp Balazé, welcher das
Ingenieurkorps bei der Alg. Expedition befehligen soll, ist
am 2. nach Toulon abgereist.

— Der H. Markis von Almenara, spanischer Finanz-
minister unter Joseph Napoleon, ist von Ferdinand VII.
aus dem Exil zurückgerufen worden, und hat sogleich sei-
ne Pässe nach Madrid genommen.

— Unter den neueren Erscheinungen in der katholischen
Literatur und Kanzel-Beredtsamkeit, verdient wohl die
Verteidigung des Christenthums von D.
Frayssinous, Bischof von Hermopolis und Pair von
Frankreich, eine vorzügliche Beachtung. — Der berühmte
Verfasser — welcher diese Reihe von 44 Kanzel-Vorträ-
gen in den Jahren 1803 bis 1822, anfänglich unter
sehr schwierigen Umständen, zu Paris, vor einem gebil-
deten Publikum hielt — hat darin die Grundsätze des Chris-
tenthums auf mehrere der wichtigsten Gegenstände, wie
Toleranz, Ungläubigkeit der Gebildeten,
irreligiöse Bücher, wechselseitigen Verband
der Religion und der menschlichen Gesell-
schaft, Erziehung, Priestertum, Autori-
tät der Kirche u. angewendet.

— H. Jakob Recamier, gewesener Bankier, ist zu
Paris in hohem Alter gestorben. Nach einem Le-
benslaufe, vermischt mit vielen Widerwärtigkeiten, und
nachdem er lange einer der ersten Bankiers der Haupt-
stadt gewesen war, hinterläßt er einen Namen ohne La-
del und das Andenken an eine Dienstsfertigkeit, die zu al-
len Zeiten, und auch im Unglück, sich gleich geblieben
ist. Seine Gattin, die ihm in die Ewigkeit vorausgieng,
war berühmt durch ihre Schönheit, durch den Reich-
thum ihres Geistes und den Adel ihres Herzens.

Toulon, den 27. März. (Privat-Korrespondenz.)
Die angestellten Versuche mit den Congreveschen Raketen
haben dargethan, daß das neue Verfahren zu ih-
rer Verfertigung, obgleich es von der Kommission für
befriedigend erachtet wurde, dennoch den Zweck, den man
sich vorgesetzt, nicht erfüllt hat, und man ist daher auf
das alte Verfahren zurückgekommen, dessen sich H. Vou-
rée, Bataillonschef bei der Artillerie, bedient hatte,
welcher von Napoleon im J. 1811 beauftragt wurde, zu
Vincennes Versuche damit anzustellen.

Drei Regimenter Reiterei, nämlich ein Dragoner-,
ein Husaren- und ein Jäger-Regiment, werden sich zu
Toulon einschiffen.

Man versichert hier: der Seeminister werde einige
Tage vor der Abfahrt der Expedition, nach Toulon kom-
men; auch hofft man: Se. K. H. der Herr Dauphin wer-

de Toulon, zur Zeit wo die Flotte unter Segel geht, zum
zweitenmal mit seiner erlauchten Gegenwart beehren. Es
wird ein wahrhaft prächtiges Schauspiel seyn, 4 bis 500
Schiffe unter Segel zu sehen.

Als die Strömung die Fregatte Circe ein wenig zu
nahe an die Küste getrieben hatte, so wurde aus den
Festungswerken von Algier auf sie geschossen. Da je-
doch ein Landwind sie in den Stand setzte, sich alsbald
nach der See zu wenden, so konnte das feindliche Geschütz
sie nicht erreichen.

Man versichert neuerdings, daß die Fregatte la Fleur
de Lis 100 junge Türken nach Frankreich bringen soll,
um daselbst eine sorgfältige Erziehung zu erhalten.

— Der H. Obrist Bory de Saint-Vincent, Direktor
der wissenschaftl. Expedition nach Morea, will seine Be-
schreibung Morea's nach dem Plane des großen Werks über
Aegypten ausführen lassen. Dieses Werk wird Zweifels
ohne durch die Abreise des Hrn. Bory de Saint-Vincent
verspätet werden, welcher, auf seine Bitte, von dem Hrn.
Kriegsminister von Bourmont als Ordonnanz-Offizier in
der Afrika-Armee angestellt wurde.

(Le Temps.)

Italien.

(Lombardo-venezianisches Königreich.)

Venedig, den 19. März. Gestern hatte die Be-
leuchtung statt, welche wegen der Abwesenheit Ihrer K.
K. Hoh. der Erzherzogin Viketönigin verschoben worden
war. Alle Handelsgewölbe von den sogenannten alten
Galerien an bis zur Brücke Rialto waren prächtig be-
leuchtet. J. K. H. wandelten mit zahlreichem Ge-
folge, von den Mitgliedern der Municipalität und vier
der angesehensten Kaufleute begleitet, durch die Straßen,
und bezeigten Ihre vollste Zufriedenheit.

(Kirchenstaat.)

Rom, den 24. März. Am 22. d. M. stattete der
Kardinal della Somaglia, Dekan des heil. Kollegiums,
in Begleitung zweier Zeremonienmeister, dem französi-
schen Volschaster Grafen de la Ferronnays die Gegen-
visite ab.

Gestern kam der König von Baiern im strengsten In-
fognito und unter dem Titel eines Grafen von Augs-
burg in Rom an.

Deutsches Reich.

Wien, den 29. März. Die H. H. Jakob und Isak
Treves, Bankiers zu Venedig, haben der von Sr. K. K.
Maj. aufgestellten Kommission die Summe von 3000 fl.
K. M. zur Unterstützung der hier durch Ueberschwemmung
Verunglückten eingeschendet.

— H. Hugo Altgraf zu Salm hat der von Sr. Maj.
aufgestellten Unterstützungs-Kommission den Betrag von
500 fl. K. M. übergeben, die ihm zur Unterstützung der
in der Umgegend von Wien durch Ueberschwemmung Ver-
unglückten vom Hrn. Freiherrn May von Sternburg, Be-
sitzer des Großhandlungshauses May Speck in Leipzig,
eingeschendet wurden.

Wien, den 30. März. Se. k. k. Maj. haben Sich bewogen gefunden, Allerhöchstherrm Feldmarschall-Lieutenant und ad interim Kommandirenden in Galizien, Freiherrn von Stutterheim, die k. k. wirkl. Geheime Rathswürde allergnädigst zu verleihen.

— Am 26. d. ist J. k. H. die verwittwete Frau Kurfürstin von Baiern, Marie Leopoldine, zum Besuch hier eingetroffen.

— Der am 28. Nov. v. J. zu Peseite (Zempliner Komitat in Ungarn) verstorbene Israelit, Martin Kästnerbaum, 80 Jahr alt, Wittwer und kinderlos, hatte ein merkwürdiges Testament gemacht, und zwar hat er unter andern folgende bedeutende Summen zu wohlthätigen Zwecken bestimmt: der im Zempliner Komitat zu errichtenden Irrenanstalt 20,000 fl.; zur Errichtung einer jüdischen Schule, worin seine nächsten Verwandten, und andere seiner Glaubensgenossen zu nützlichen Staatsbürgern sollen erzogen werden, 100,000 fl.; seinen Nefen und Nichten, wenn sie anders eine gute Aufführung bewähren sollten, 100,000 fl. u.

Preussen.

Köln, den 3. April. Der h. Geh. Rath Professor Dr. von Walther hat am 2. April Bonn verlassen, um vor seinem Eintritt in München eine wissenschaftliche Reise nach London zu machen. Er beabsichtigt, die dortigen großen Heil-, Armen-, Irren-, Verpflegungs- und Besserungs-Anstalten zu besichtigen, so wie sich mit den Aerzten Londons in wissenschaftliche Verbindung zu setzen. Dr. Stude begleitet ihn auf dieser Reise.

Portugal.

Folgendes sind (dem Pariser Constitutionnel zufolge) die Bedingungen, unter welchen Don Miguel die Amnestie bewilligen will:

1) Die Amnestie soll allen Soldaten und Offizieren unter Kapitänrang bewilliget werden. 2) Die Zivildeiner, welche keinen aktiven Antheil an den Aufständen in Portugal gegen Don Miguel genommen haben, werden auch amnestirt, aber nicht wieder in ihre Aemter eingesetzt. 3) Der Fiskus, welcher den binnen 6 Monaten wieder nach Portugal rückkehrenden Emigranten ihre Güter zurück gibt, ist nicht verpflichtet, auch die Einkünfte zurückzustellen, über welche die Regierung schon verfügt hat. 4) Die Garnison von Terceira und die Einwohner dieser Insel sind in der Amnestie mitbegriffen. 5) Die Gefangenen werden in Freiheit gesetzt, aber diejenigen, welche die Regierung bezeichnen wird, sind verpflichtet, das Königreich zu verlassen, und während einer gewissen Zeit im Ausland sich aufzuhalten. 6) Was alle übrigen Klassen von Emigranten betrifft, so macht sich Don Miguel verbindlich, 18 Monate nach seiner Anerkennung von Seite Englands, eine 2te Amnestie, aber mit Ausnahmen, die er zu machen sich vorbehält, zu bewilligen. 7) Der Graf Saldanha, der Graf Villa-Flor, der General Stubbs, der General Nello, der Markis von Valence und einige andere Personen sind für immer verbannt.

Schweiz.

Eine furchtbare Feuersbrunst hat am 26. März um die Mittagszeit die Dorfschaft Semsales, im Amtsbezirk Chatel-St. Denis des Kantons Freiburg, beinahe ganz eingeäschert. In einem Bäckerhaus am einen Ende des Dorfes, worin Wäsche gedaltet ward, brach die Flamme aus, und bei stürmendem Nordwinde waren binnen einer Viertelstunde 88 Gebäude, zur Hälfte Wohnhäuser, von 206 Personen bewohnt, durchs Feuer ergriffen und jede Hälfte unmöglich geworden. Bei zwei Stunden im Umfange wurden die Feuerbrände vom Sturme verbreitet, und der Flecken Chatel-St. Denis selbst kam dadurch bei anderthalb Stunden Entfernung in Gefahr. Alle Möbeln, Borräthe und Magazine wurden ein Raub der Flammen; die Kirche, das Pfarrhaus und vier bis fünf Häuser sind einzig noch übrig.

Türkei.

Bucharest, den 15. März. Obgleich der Uebermuth der Türken gegen Andersgläubige in allen türkischen Provinzen in Folge der neuern Ereignisse so ziemlich verschwunden ist, so nehmen dennoch die Auswanderungen, namentlich aus Bulgarien in die Fürstenthümer, vorzüglich aber nach Bessarabien, sehr überhand. Glaubwürdigen Angaben zufolge, beträgt allein die Zahl der auswandernden Bulgaren an die 100,000 Seelen. Was der Beweggrund hiezu seyn mag, ist zwar nicht genau erörtert; sicher aber ist die Furcht, daß sich nach dem Abzuge der russ. Armee die Umstände wieder anders gestalten möchten, nicht ohne Einfluß hierauf. — Der Präsident General Kisselef betreibt fortwährend mit der ihm eigenen Energie die Organisation unserer Fürstenthümer, nach deren Beendigung und Feststellung erst zur Hospodariatswahl geschritten werden wird, was sich jedoch wohl noch 6 bis 8 Monate verziehen dürfte.

Griechenland.

Der Courier de la Grece vom 13. Februar, der uns heute zugekommen, enthält eine Verordnung des Präsidenten von Griechenland, wonach die außerordentlichen Kommissäre ihrer Funktionen enthoben sind, und die Departements in Zukunft durch Zivilgouverneurs verwaltet werden sollen. — Im Senat ist ein aus fünf Mitgliedern desselben (den H. Metaxa, Genovellis, Maurogenis Mangina und Antonopoulos) bestehendes Komitè niedergesetzt worden, an welche alle Schadloshaltungsforderungen, die durch die Bestimmungen des 5. Dekrets des Kongresses von Argos vom 29. Juli autorisirt worden, in Zukunft gerichtet werden. — Von den Gedichten des Königs von Baiern spricht der Courier mit großer Achtung. — H. Argiropulos gibt in einem aus Aegina vom 9. Februar datirten Schreiben an die Redaktion des Courier folgende Auskunft über seine (zur Zeit gemeldete) Entweichung aus Konstantinopel: "In einigen Journalen sind Artikel enthalten, die Mich betreffen, namentlich zwei in der Gazette de France, wovon der eine ein Auszug aus der preussischen Staatszeitung

tung und der andere aus der Allg. Augsb. Zeitung. Ich bitte Sie, folgende Erwiderung darauf einzurücken. Der erstere, aus Konstantinopel geschriebene, findet meine Abreise in einem Moment, wo ich eine neue Anstellung bei der ottomanischen Pforte erhalten, sonderbar und auffallend. Nachdem ich der Pforte über dreißig Jahre un- ausgefetzt und mit ganzer Treue und Ergebenheit auf verschiedenen wichtigen Posten, als ihr Gesandter zu Berlin, und endlich als Dragoman in ihrem Kabinet, gedient, wurde ich dafür belohnt durch eine dreijährige Gefangenschaft, durch gänzlichen Verlust meines Vermögens und eine fünfjährige Verbannung, die mein Bruder, welcher der Pforte ebenfalls bei verschiedenen Aufträgen in Euroya lange Zeit hindurch gedient hatte, mein Schwiegersohn und zwei von meinen Söhnen mit mir theilten. Endlich wurde ich, nach einem langen Exil voller Leiden und Gefahren, und nachdem ich dem Tode wie durch ein Wunder entgangen, nur darum nach Konstantinopel zurückberufen, um von neuem unentgeltlich für die Pforte zu arbeiten. Ich mußte mich wider meinen Willen fügen, und wartete nur auf eine günstige Gelegenheit, um ein Land zu verlassen, wo gänzliche Nichtbeachtung meiner früher geleisteten Dienste, verbunden mit einem völligen Mißtrauen gegen meine Person, mir nur eine getrübe und selbst gefahrvolle Zukunft weisagten. Meine Abreise war nicht das Werk eines plötzlichen Entschlusses, sondern ein in der Noth zur Reise gekommener Vorsatz; ich stand auf dem Sprünge, ihn ins Werk zu setzen, als er durch meine Ernennung zum Dragoman bei der nach Petersburg bestimmten Voitschaft beschleunigt wurde. Sie ablehnen, hätte mich, im gelindesten Falle, dem Verdachte ausgesetzt, und meine Pläne vernichtet. Ich möchte aber auch einen Posten nicht annehmen, den ich nicht bekleiden wollte, und es lag fern von mir, in einem fremden Lande mich mit einem Anschein von Unrecht und Treulosigkeit von Funktionen loszumachen, die ich einmal übernommen. Ich kam daher der Audienz beim Sultan zuvor, und verließ Tags vorher mit meiner ganzen Familie sein Reich. Es ist durchaus falsch, daß ich den Großherrs vor meiner Abreise gesprochen, und von ihm das kleinste Geschenk erhalten habe. Gestärkt durch die Lauterkeit meines Gewissens und meiner Ehre, opferte ich das mir übrig gebliebene Vermögen und Alles an, was ich durch die Annahme der mir zugedachten Stelle zu erwarten hatte, um endlich der Freiheit theilhaftig zu werden; und Dank dem Schutze der allirten Mächte, Griechenland wird keinen Anstand nehmen, mir einen freien Wohnsitz anzubieten.

Verschiedenes.

Livorno, den 9. März. (Aus einem Handelschreiben.) In Folge der häufigen Handelsverbindungen, worin unser Platz mit der Nordküste von Afrika steht, haben wir

Auskunft über den Eindruck erhalten, den Frankreichs Kriegsrüstungen gegen Algier auf die Barbaren gemacht haben. Zu Algier selbst und in der Umgegend hat Alles ein ungemein kriegerisches Ansehen gewonnen. In dem einen Hafen dieses Platzes arbeitet man Tag und Nacht mit einer unbeschreiblichen Thätigkeit, und die ohnedieß schon so furchtbaren Befestigungen werden durch neue Werke verstärkt, deren Bau unter der Leitung mehrerer europäischen Genie-Offiziere betrieben wird, welche, wie man wissen will, von Gibraltar aus herüber gekommen sind. Inzwischen wollen wir keineswegs behaupten, daß es deshalb Engländer sind, noch bestimmen, welcher Nation sie sonst angehören. . . Die Besatzungen in allen im algierischen Küstengebiet gelegenen Plätzen bestehen größtentheils aus ziemlich gut organisierten, und nach europäischer Weise eingeebneten Truppen.

Als Sammelplatz für die Milizen hat man Konstantine gewählt, dessen reizende Umgebungen in Kriegslager verwandelt werden, die man gleichfalls vermittelst Wall und Graben zu besetzen im Begriff ist. Der numerische Bestand dieser Milizen wird auf 30,000 Mann angegeben. Die Anhöhen sind mit Artillerie, Scharfschützen und leichter Infanterie besetzt.

Nach den Divans-Sitzungen, die zu Algier fast täglich statt finden, hält der Dey gemeinhin Musterung über dieses oder jenes Korps seiner Armee. Bei solcher Gelegenheit zeigt er die größte Herablassung, indem er sich mit den Soldaten unterhält.

— Am 14. März wurde eine neue Oper Wolframs: „Der Bettelmonch“, Text von C. B. von Miltitz, zu Dresden mit vielem Beifall aufgeführt.

Dienstnachrichten.

Durch das am 21. Febr. d. J. erfolgte Ableben des Kaplans Karl Wieland in Stockach (im Seckreise) ist das dortige Kaplanei-Benefizium mit einem beiläufigen Ertrage von 420 fl. in Geld und Naturalien erledigt. Die Bewerber um diese den Konkursgesetzen unterliegende Pfründe, welche sowohl zur seelsorglichen Ausbülfe, als zum Unterricht an der dortigen Realschule bestimmt ist, haben sich nach Vorschrift des Regierungsblatts Nr. 38 vom Jahr 1810, insbesondere nach Art. 4 zu melden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

5. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind
M. 7	27 Z. 11,4 L.	2,8 G.	57 G.	N.
M. 8	28 Z. 0,1 L.	3,2 G.	57 G.	N.
N. 7 ¹ / ₂	27 Z. 11,8 L.	2,1 G.	56 G.	N.

Schnee — trüb — Abends heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.8 Gr. - 1.5 Gr. - 2.0 Gr.